

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 40 (1983)
Heft: 7

Artikel: Der Arzt der Zukunft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970241>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Arzt der Zukunft

Wir leben heute im Zeitalter einer unglaublichen, wenn nicht gerade unheimlichen technischen Entwicklung, von der auch die Medizin und mit ihr die Erfindung immer neuer und komplizierterer chemischer Verbindungen nicht haltgemacht hatte. Unbestritten sind die Erfolge der Chemotherapie bei der Bekämpfung gefährlicher Infektionskrankheiten und Seuchen. Bei der Anwendung unzähliger chemischer Mittel zur Behandlung anderer Krankheiten fragt man sich, ob das Risiko der Neben- und Nachwirkungen dieser Medikamente nicht grösser ist als die Erkrankung selbst. In dieser schnellebigen Zeit geht es oft hauptsächlich darum, möglichst schnell wieder gesund zu werden, ohne Rücksicht auf die Reaktion des Organismus und seiner selbstheilenden Kräfte. Leider spüren diese negativen Auswirkungen zuerst die Patienten, bevor einsichtige Ärzte sich darüber Gedanken machen und auch danach handeln. Wie in allen Bereichen einer Entwicklung steuern wir auch in der Heilkunst einem Wendepunkt entgegen, im Sinne einer Neuorientierung und Verbesserung der Volksgesundheit.

Wird man in Zukunft mehr Wert auf eine optimale Ernährungstherapie legen mit der allgemeinen Aufklärung über gesunde und naturbelassene Nahrungsmittel? Werden natürliche, biologische Heilmittel, die ohne Nebenwirkungen sind, in der Therapie gebührend berücksichtigt? Kommen altbewährte physikalische Anwendungen mit Wärme und Wasser wieder zur Geltung? Deshalb liegt eine alternative Behandlungsweise nicht nur auf der Hand, denn sie bahnt sich bereits heute für die Zukunft an.

Unzufriedenheit der Patienten wächst

Es ist nun einmal eine Tatsache, dass viele Menschen über die heutige Schulmedizin enttäuscht sind. Ja, nicht nur Patienten, sondern auch Krankenschwestern, Pfleger, auch viele Ärzte, vor allem unter den jungen, sind nicht mehr mit den Methoden einverstanden, mit denen man sie auf die

Patientenschar loslässt. Besonders die Riesenbetriebe, die grossen Spitäler und Kuranstalten, in denen es wie in einer Fabrik am Fliessband zugeht, wo der Patient nur noch eine Nummer ist und der Arzt selbst oft auch ein unbedeutendes Rädchen im Uhrwerk der grossen Maschinerie darstellt – man kann nichts Persönliches, Individuelles mehr zur Geltung bringen –, bedeutet auf die Dauer einen unhaltbaren Zustand.

Dieser Zustand kann weder die Behandelten noch die Behandler befriedigen. Bestimmt können wir das Rad der Zeit nicht um 60 oder 70 Jahre zurückdrehen. Es ist sehr interessant, wenn man ältere Leute befragt, auch ältere Ärzte, die schon vor dem Ersten Weltkrieg praktizierten und heute eigentlich im Ruhestand einen Rückblick machen, so wird man einen gewissen idealen Zustand, wie er damals herrschte, bestätigt finden.

Damals, als der Arzt, besonders der Landarzt, jede Familie noch gut kannte, mit den Menschen, deren Erbanlagen, den beruflichen Belastungen, der Ernährungs- und Lebensweise des Einzelnen vertraut war, ergaben sich andere Voraussetzungen. Man stand in einem gewissen Freundschaftsverhältnis: Arzt – Patient. Auf dem Land zog der Arzt mit seinem Zweiradwagen und Pferd von Hof zu Hof, von Dorf zu Dorf. Sein persönlicher Einfluss, im Sinne einer Psychotherapie, hat noch viel mehr gegolten als sein Instrumenten- und Medikamentenkasten. Fragen wir einen jungen Arzt, wie er sich einen Idealzustand zwischen ihm und dem Patienten in der heutigen Zeit vorstellt und was er für Änderungen vorschlagen würde, dann wird er ziemlich sicher in erster Linie sagen, man sollte mehr Zeit für den Patienten einsetzen, um besseren Kontakt bemüht sein, weniger Medikamente geben, dafür mehr persönlichen Einfluss nehmen, psychologisch einwirken. Vielleicht ist ein junger Arzt auch schon soweit, dass er auch innerlich von der reinen Chemotherapie etwas Abstand genommen hat, aufgrund seiner

Beobachtungen in bezug auf Neben- und Nachwirkungen. Vielleicht hat er auch schon ein wenig, vor allem für seine eigene Familie und seine Freunde, Erfahrungen mit Pflanzenmitteln gemacht, also Phytotherapie. Bei seinen Kindern nimmt er vielleicht statt starker chemischer Mittel etwas Homöopathisches oder ein pflanzliches Medikament. Er beobachtet, dass es bei richtiger Dosierung und bei zeitlich geeigneter Einnahme eine gute Wirkung erzielt.

Wesen der Ganzheitsmedizin

Wir treffen aber auch ältere Ärzte, die sich für die Ganzheitsbehandlung einsetzen, die schon Literatur und Berichte gelesen haben über Erfolge mancher Ärzte und Professoren, die den Menschen nicht nur mit den Augen des Spezialisten betrachten, sondern die bei einer Behandlung den ganzen Menschen in Betracht ziehen, die sich die Mühe nehmen, seine Wohnverhältnisse zu überprüfen, Schädigungen, die am Arbeitsplatz in Erscheinung treten, in Betracht ziehen und die seine Ernährung unter die Lupe nehmen und gewisse Korrekturen anbringen. Fehler in der Lebensweise werden beleuchtet. Wichtig ist auch, zu wissen, wann ein Patient aufsteht, wann er sich zur Ruhe legt, ob er das notwendige Gleichgewicht zwischen Spannung und Entspannung mitberücksichtigt, ob seine Eheverhältnisse geregelt sind und stimmen oder ob wichtige Korrekturen, Änderungen in Betracht gezogen werden müssen. Auch muss geklärt werden, ob Nikotin und Alkohol eine wesentliche Rolle in seinem Leben spielen, ob Mangel an Bewegung und Sauerstoff beteiligt bei Kreislaufstörungen sind, ob Essenstechnik an Verdauungsstörungen schuld ist oder ob ständiger Ärger und Sorgen die eigentliche Ursache ist für die entstandenen Magengeschwüre. Solche werden noch durch zu schnelles oder zu heißes Essen gefördert. Schliesslich erheben sich wegen der Kleidung Fragen, ob sie zum Beispiel aus synthetischen Fasern besteht. Die Folge könnte unter Umständen ein Muskelrheuma sein. Ob zu hohe Absätze mitschuldig sind an Rückenschmerzen, weil sich die Statik der

Wirbelsäule veränderte. Kalk- und Vitaminarmut können zu wiederkehrenden Erkältungen beitragen. Ob falsche Ernährung mit zuviel Süßigkeiten und Weissmehlerzeugnissen, verbunden mit Bewegungsarmut, mitschuldig sind an der Gewichtszunahme? All diese und noch viele andere Dinge spielen eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung von Funktionsstörungen oder sogar bei der Entstehung einer Organerkrankung.

Wenn ein Arzt seinen Patienten wirklich grundlegend helfen will, indem er eben die Ursachen und nicht die Auswirkungen bekämpft, dann muss er sich eingehend über seine Lebensumstände orientieren. Dann können nicht nur Medikamente verschrieben werden, sondern die gesamte verkehrte Lebensweise muss in Betracht gezogen und korrigiert werden. Es gibt Ärzte, die für eine Ganzheitsbehandlung Verständnis haben. Aber es gibt wenige, die im heutigen medizinischen System die Möglichkeit besitzen, sie durchzuführen.

Patient auf sich selbst angewiesen

Deshalb muss der Arzt der Zukunft noch geboren werden. Eine gründliche Umstellung unserer Verhältnisse müsste ihm die Gelegenheit bieten, eine solche Methode, die wir als Ganzheitsmedizin bezeichnen, anzuwenden. Bis es soweit ist, muss der Patient sich noch in vermehrtem Masse selber helfen, sich die oben erwähnten Fragen selbst stellen und aus eigenem Antrieb alles korrigieren, was nach seinem Verständnis und nach seiner Erfahrung getan werden kann, um einige Funktionsstörungen und eine geschädigte Gesundheit wieder in Ordnung zu bringen. Bücher wie «Der kleine Doktor» oder «Die Leber als Regulator der Gesundheit», wie auch andere gute Bücher, werden mithelfen für ein besseres Verständnis dieser wichtigen Zusammenhänge zwischen einer gesunden und einer krankmachenden Lebensweise. Vielleicht dürfen wir hoffen: je schlimmer die Verhältnisse und je unhaltbarer die Zustände auf dem gesundheitlichen und medizinischen Sektor, desto eher werde

dieser Arzt der Zukunft geboren werden. Er wird uns dann als Berater und Freund und Helfer in der Not zur Verfügung stehen. Und wenn wir noch einen Schritt

weitergehen, wird er vielleicht sogar durch Schulung und Aufklärung als Präventivmediziner uns vor viel Leid, Kummer und Schmerzen bewahren.

Verkehrserziehung schützt Gesundheit und Leben

Mit Schrecken denke ich heute noch an eine Erfahrung, die ich vor vielen Jahren auf dem Milchbuck in Zürich gemacht habe. Ich fuhr mit normalem Tempo, gut auf die Strasse konzentriert. Plötzlich riss sich ein Kind von der Hand seines Vaters los, rannte auf die Fahrbahn, direkt vor meinen Wagen. Glücklicherweise hatte ich gute Bremsen, aber auch ein schnelles Reaktionsvermögen, und ich stand direkt vor dem Kind. Hätte ich nicht so schnell reagiert, wäre es zu einem tragischen Unglück gekommen. Der Vater, noch von dem Erlebnis schockiert, kam zu mir, bedankte sich, dass ich so gut und schnell reagierte, sonst wäre seinem Kinde etwas Schlimmes passiert. Jeder Automobilist, der auch schon jahrzehntelang fährt, kann von solchen Erfahrungen erzählen. Wie oft, sei es in der Stadt oder im Dorf, kommt von einer Seitengasse ein Ball gerollt und in den meisten Fällen auch ein Kind sorglos hinterher gerannt. In solchen Situationen muss man sofort reagieren und sich auf Bremsbereitschaft einstellen. Wenn man sich nicht darauf vorbereitet, also defensiv fährt, dann kann schnell ein Unglück geschehen.

Verkehrserziehung – vordringlich notwendig

Leider verläuft eine solche Situation nicht immer so glimpflich, dass es nur beim Schrecken bleibt, sowohl beim Automobilisten als auch beim Kind und dessen Vater. Mancher Leser wird sich aus eigener Erfahrung sagen, er wäre froh, wenn eine Erfahrung mit eigenen Kindern so günstig verlaufen wäre. Wie viele Kinder sind Opfer einer mangelhaften Verkehrserziehung von Rad-, Moped-, Motorrad- und Autofahrern. Mancher junge Mensch wird für sein ganzes Leben mit einem Nachteil

belastet, wenn Rücksichtslosigkeit anstelle einer verantwortungsbewussten Einstellung ein Unglück ausgelöst hat. Mancher lebt heute an den Rollstuhl gebunden oder von seinen Angehörigen betrauert, weil ein Mangel an Verkehrserziehung, an Verantwortungsbewusstsein und ein fehlendes Verantwortungsgefühl für Gesundheit und Leben eines Mitmenschen zum Verhängnis wurden.

Wenn ich an meine Jugendjahre denke, vor dem Ersten Weltkrieg, da war der Begriff «Verkehrserziehung» überhaupt noch nicht geprägt worden. Wenn vielleicht einmal pro Monat oder gar pro Vierteljahr ein Auto durchs Dorf gefahren ist, dann war das ein Ereignis! Die ganze Jugend nahm teil daran. Heute ist es eben anders, und was bleibt uns anderes übrig, als die Zeichen der Zeit zu akzeptieren und uns den Verhältnissen anzupassen.

Während der letzten siebzig Jahre hat die technische Entwicklung einen steileren Anstieg genommen, als während der ganzen 6000 Jahre Menschheitsgeschichte zuvor; und das vergessen wir oft. Deshalb ist es ein Gebot der Stunde und dringend notwendig, durch eine richtige Verkehrserziehung Gesundheit und Leben zu schützen und zwar nicht nur das eigene, auch das unserer Mitmenschen.

Ich habe mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, wie heute auf dem Lande der Dorfpolizist oder ein vom Kanton dafür speziell ausgebildeter Beamter Schulklassen um sich schart und die Kinder väterlich aufklärt und sie auf Gefahren hinweist, damit sie die Notwendigkeit einsehen, zum Beispiel auf dem Zebrastreifen die Strasse zu überqueren, dass sie vorher links-rechts-links schauen, ob die Strasse frei ist usw. Alle Ratschläge, die in diesem Verkehrsunterricht gegeben werden, sind bestimmt